**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 30 (1940)

Heft: 27

Artikel: Ortswehr!

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-645567

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schwierige Stelle fand ich nirgends. Dennoch famen wir nicht allzu rasch vorwärts, einmal weil eine Dreierpartie in den Felsen immer ziemlich viel Zeit braucht und dann auch, weil ein vollbepackter Sach beim Klettern noch nie tempofördernd gewirft hat. So erreichten wir denn den Gipsel erst gegen Mittag, leider etwas spät, indem bereits Nebel um den Felsausbau des höchsten Punktes strich und uns den Genuß einer umfassenden Aussicht raubte.

Der Abstieg wurde kurz nach ein Uhr angetreten. Die berühmte Stelle der Kanzel machte uns wenig Eindruck, da man statt über tausend Weter in die Tiese nur in wogende Rebelmassen blickte. Auch die als gefährlich bekannte Binerplatte wurde glatt bewältigt. Dann aber machte sich die Länge des Abstieges immer stärser geltend. Auf der großen Woräne mit dem seltsamen Namen Eseltschuggen überraschte uns die Nacht und es wurde els Uhr dis wir das in tiesster Ruhe liegende Tristhotel erreichten. Als wir dort und an den Rebengebäuden energisch anslopsten, kam aus einem der letzteren eine verschlassene Gestalt heraus. "Ischt es scho Zvi?" Ein Führer hatte auf unser Klopstonzert din geglaubt, es sei bereits Worgen. Wir beruhigten den Braven und krochen selbst hofort ins Bett, müde, aber vollauf besriedigt ob des Großartigen, das wir an einem der schönsten Berge Zermatts ersebt hatten.

\* \* \*

Underntags sitzen wir im Garten des Hotels Mont Cervin in Bermatt. Ein Wettersturz ist eingetreten. Zwei Tage später treibt uns strömender Regen von der Bétempshütte zu Tal. Aber bald strahlt die Wallisersonne wieder, und über Brunegshorn und Birshorn erreichen wir das Bal d'Annivier und Zinal.

Noch einmal — in diesem leidigen Sommer des Jahres 1939 mit den wenigen guten Tagen — wandern wir ins Wallis. Bon Arolla aus steigen wir empor zum Felsenhorst der Batolbütte und auf die Aiguisse de la Tsa, auf die Bouquetins und erreichen gleichen Tags Schönbühl. über den Col Durand geht's auf die Pointe de Zinal und zur Cabane Monntet. Der Westgrat des Besso läßt uns noch einmal nach Herzenslust klettern, doch dann ist's zu Ende mit dem schönen Wetter. Sehnsüchtig schauen wir zum Zingsrothorn und Gabelhorn hinauf, als wir in schuhtiesem Neuschnee grimmig ob dem Wetterpech zu Tale steigen. Zwei Tage später verlassen wir die Weißhornbütte — es schneit und regnet und wir wissen, daß sür längere Zeit die Wallisergipfel unerreichbar sind.

\* \*

Jest ist all dies zur Erinnerung geworden. In den Klubhütten stehen unsere Soldaten und über die Grenzgipfel wandert die Batrouille. Die Bergsteiger sind Feldgraue geworden, der eine steht an der Grenze, der andere da oder dort im Schweizerland. Ihnen allen wird das Licht der Berge im Herzen dafür weiter leuchten als Gewähr, daß es wieder besser werden wird auf dieser seltsamen Welt. Still glimmt die Hossnung auf den Frieden, den ja niemand besser kennt und inniger liebt, als wer ihn dort oben erlebt hat.

über den Wall der Berner Alpen grüße ich das Wallis, das mir während vielen Jahren Ziel und Hoffnung und Erfüllung war.

## Driswehr!

Die Rede des Regierungsftatthalters an die Ortswehrsolbaten von Bolligen Muri, Stettlen und Bechigen.

Im Auftrage unserer obersten Landesbehörde, des Bundesrates, im Austrage unseres Herrn Generals und ferner im Austrage der Berner Regierung liegt mir die ehrenvolle Pflicht ob, euch Ortswehren von Bolligen, Muri, Stettsen und Bechigen auf Grund der bestehenden militärischen Borschriften zu vereidigen.

Im Monat Mai dieses Jahres, wo jenseits unserer Grenzen die Millionenheere aufeinanderstießen, hat es unsere oberste Landesbehörde und mit ihr unser General für notwendig erachtet, auch im Hinterlande alle versügbaren Kräste zu sammeln und für eine wirksame Abwehr bereit zu stellen. Im ganzen Schweizerlande sind Aufruse erlassen worden, und es wurde die schweizerlande sund schießfähige Mannschaft ersucht, sich dem Baterlande zur Versügung zu stellen. Zu Tausenden ist diesem Kuf Kolae geleistet worden.

Auch ihr Mannen aus den Gemeinden Bolligen, Muri, Stettlen und Bechigen habt feinen Moment gezögert sich unserem Lande zur Verfügung zu stellen. So sehe ich da vor mir Männer jeden Alters, vom Jüngling, der kaum der Schule entwachsen, bis zum lebensersahren Greis. Euch alle hielt es nicht zurück, als dem Schweizerlande Gefahr drohte. Für diese Opferwilligkeit, für diesen echten Schweizersinn danke ich euch allen, namens unserer Landesbehörden auss beste.

Den gleichen Dank möchte ich auch abstatten allen militärisichen und zivilen Instanzen, die sich um die Organisation der Ortswehren verdient gemacht haben.

Wenn auch heute an unsern Landesgrenzen Waffenruhe herrscht, so ist doch leider der Friede in Europa noch nicht eingekehrt. So lange dies nicht der Fall ist, hat unsere Urmee und damit auch ihr Ortswehren als Bestandteil dieser Urmee, wachsam zu sein.

Der Oberbefehlshaber unserer Armee sagt in einem Tagesbefehl vom 28. dieses Monats in dieser Hinsicht u. a. folgendes:

"Die Aufgabe der Armee ist nicht beendigt. Sie bleibt für morgen, was sie heute ist und was sie auch gestern war: Die Berteidigung der Ehre und der Unabhängigseit des Heimat-landes. — Um diesem Auftrag gewachsen zu sein, muß die Armee ausgebildet und geübt bleiben. Ihr moralischer Halt und ihre Widerstandsfrast müssen bewahrt werden. — Einzig der Tod befreit den Schweizersoldaten von seiner Psslicht gegenüber dem Batersand."

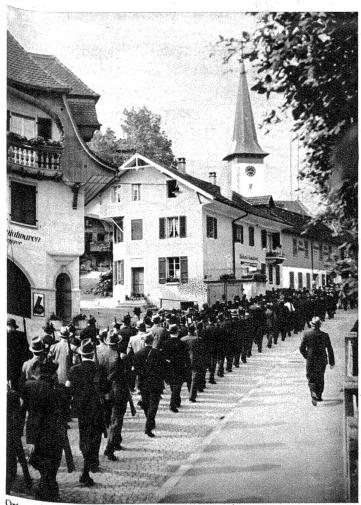
Ihr Soldaten von den Ortswehren, unser Schweizerland zählt auch auf euch. Es erwartet von euch, daß ihr weiterhin eure Pflicht restlos erfüllet.

# Die Ortswehr rückt auf

Bilder von der Vereidigung der Ortswehren Bern Stadt und Bern Land vom 29. und 30. Juni.



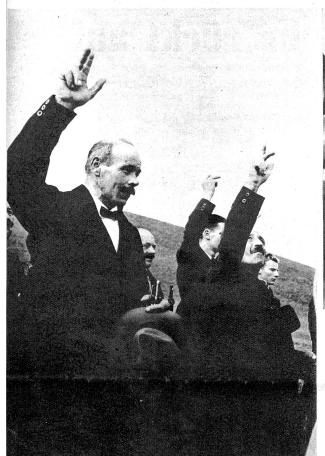
Trommler der Ortswehren Stettlen und Deisswil rücken auf.



Ortswehrsoldaten marschieren durch ein bernisches Dorf zur Vereidigung.



Landwirte aus der Gegend von Köniz.







## Ich schwöre es!

Im Auftrag unserer obersten Landesbehörde sowie des Oberbefehlshabers der Armee wurden in der Schweiz die Ortswehrsoldaten und der militärischen Vorschriften, vereidigt.





